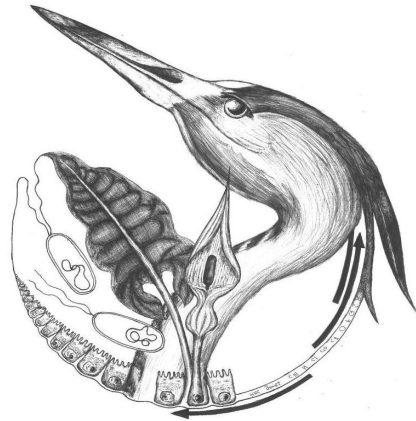


Bundesfachschaftentagung der Fachschaften Biologie 2014

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



Protokoll des Arbeitskreises: Lehramt

Leiter der Sitzung: Anja Schuster

Protokollführer: Katharina Plischke

Datum: 31.05.2014

Zeit: 10:42-16:08 Uhr

Anwesende Fachschaften: Bonn, Halle, Kiel, Regensburg

TOP 1: Festlegung der Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung und Vorstellung des AKs
2. Festsetzung der Tagesordnung
3. Berichte der Fachschaften
 - Kiel
 - Regensburg
 - Halle
 - Bonn
4. Organisation des Lehramtsstudiums
5. Inhalt des Lehramtsstudiums- Fach Biologie
6. Didaktikausbildung im Lehramt
7. Verschiedenes
 - Anregungen für die nächste BufaTa

TOP 3: Lehramt-Vorstellung Kiel

Die Lehramtler liegen mit den fachwissenschaftlichen Bereichen in einer Fachschaft zusammen.

Es gibt nur Gymnasial-Lehramt, man muss sich auf jedes Fach einzeln bewerben (Biologie, 2. Fach, Bildungswissenschaften). Module sind für die Lehramtler schlecht eingeteilt, Zellbio kommt erst als eines der letzten Fächer, dabei bräuchte man dieses Wissen schon zu Anfang.

Die Dozenten die Fachdidaktik-Vorlesungen halten waren meistens schon im Schuldienst.

Das Bachelor-Studium ist meistens in Regelstudienzeit machbar, allerdings kommt das auch auf die Fächerkombination an. Es gibt Kombis, die besser oder schlechter funktionieren. Eine Übersichtstabelle existiert, aus der ersichtlich ist, welche Fächer gut oder schlecht zusammenpassen.

Wenn man das Bachelor-Studium abgeschlossen hat bekommt man automatisch einen Masterplatz; erst im Master wird viel Didaktik gelehrt.

Praktika sind von der Uni organisiert.

Im Bachelor hat man was Fachdidaktik angeht keine wirkliche Wahl, 3 verschiedene Fachdidaktik-Module. Man kann noch freiwillige Module extra machen, aber das lohnt sich erst im Master.

TOP 3: Lehramtsvorstellung Regensburg:

Man hat keinen Anspruch auf einen Masterplatz, alles wird ausgelost.

Man hat die Möglichkeit viele verschiedene Seminare zu belegen, es gibt eine große Auswahl.

Es gibt 4 verschiedene Schularten (Grundschule, Realschule, Hauptschule, Gymnasium)

→ Gymnasium und Realschule vertieft Physik, Chemie oder Bio als Drittfach (sehr wenige Module)
(Grund- und Hauptschule noch 3 kleine Didaktikmodule dazu)

Haupt- und Grundschule haben Bio / Physik / Chemie zusammen in einem Fach.

Biologiestundenplan ist festgelegt. In den ersten Semestern nur mit Bio ausgefüllt, ab den weiteren Semestern weitere Möglichkeiten, Seminare zu belegen.

Lehrer und Bachelor belegen bis auf ein Modul dieselben Kurse. 40% des Staatsexamen erhält man durchs Studium (jedes Modul zählt). Verpflichtendes Orientierungspraktikum vor dem Studium (bis zum 1. richtigen Praktikum muss es nachgewiesen sein).

6-8wöchiges Praktikum (im 3. Semester für Pädagogik) dann Mittwochspraktikum für Biologie (für Fachdidaktik zunächst, dann für Pädagogik)

Kommunikation zwischen Uni / Freistaat etc. sehr schlecht.

Didaktik ist praxisorientiert: Versuche entwickeln, Stundenplan /Schulstunde vorbereiten

Sexualkunde ist ein schwieriges Seminar (sehr viele unnötige Regeln vor allem, wenn man Zweitfach 'Katholische Religion' hat)

Seminar Suchtprävention: auch schwierig.

Studium ist darauf ausgelegt, dass die Lehrer in Bayern bleiben: Wenn man in ein anderes Bundesland geht kann man nicht mehr in Bayern Lehrer werden.

Fach Biologie auf Lehramt hat als einziges Fach einen NC.

Einstellungszahlen sind trotz Überlauf an Lehramtsstudenten gut (Verbeamtung nur von bayrischen Lehrern)

Biologieausbildung (didaktisch) die beste an der Uni (in anderen Fächern sehr schlecht):
Umfassende Evaluierung von Unterrichtsstunden der Studenten!

Studienfächer sind nicht unbedingt aufeinander abgestimmt, die Fächer sprechen sich nicht ab.

Im Staatsexamen werden oft Sachen gefragt, die im Studium Biologie Lehramt nicht behandelt wurden. Das Staatsexamen ist sehr umfangreich, es wird mehr abgefragt, als in ein umfangreiches Lehrbuch passt.

Manche Fächer kommen im Lehramt zu kurz, in Genetik wird z. B. Nur der LK-Stoff wiederholt.

Das Staatsexamen von Erziehungswissenschaften kann man mit 5,0 bestehen (schriftlich), die anderen Klausuren des Studiums zählen 40% (Chemie, Schulpädagogik, allgemeine Pädagogik...) und müssen insgesamt einen Schnitt von 4,5 erreichen.

Man kann sich nach dem Bachelor entscheiden, ob man in den normalen Master geht, oder ob man in den Lehramtsstudiengang geht. Für den Master braucht man aber bessere Noten.

Ab nächstem Jahr wird nur in Regensburg der Bachelor eingeführt (nur in den Naturwissenschaften), alles andere bleibt auf Staatsexamen.

TOP 3: Lehramt-Vorstellung Halle

Zwei oder mehr Fächer, für Sekundar-, Förderschule.

Überschneidung, Staatsexamen (8-9 Semester)

Module mit den Bachelorn aber weniger sws.

1 schulpraktische Übung ein Semester, in jedem Fach mind. 2-4 Doppelstunden unterrichten.

SpÜ beendet, danach 2 große Schulpraktika mit 10 Stunden Unterricht pro Woche, seit WS 13/14 neue Studienordnung mit Wahlmodulen im Gymnasium.

Didaktik: 3 Module. Im 3. Semester im WS Beginn mit VL; sehr interaktiv.

4. Semester: Seminar, Aufarbeitung der Themen mit Vortrag → eher informativ aber noch nicht sehr hilfreich. Abschluss mit Klausur.

Ab 5. Semester gibt es die schulpraktische Übung mit Einführungsveranstaltung → Zuweisung der Praktikumsplätze.

Jede SpÜ hat einen Tutor. Parallel ein Schulversuchspraktikum mit dem Ziel ein eigenes Experiment zu entwickeln (Abschluss mit mündlicher Prüfung).

Projektpraktikum (Von Studenten aufgezogen mit wissenschaftlicher Ausarbeitung)

→ Schwierig oft die Regelstudienzeit einzuhalten, da Überschneidungen

→ Fächer können ausgewählt werden (Unterteilt in A und B Blöcke)

→ Lehramt in Halle gut: Sehr viel Praxis, Didaktik gut vermittelt. Gute Vorbereitung auf die Schule.

TOP 3: Lehramt-Vorstellung Bonn

Es gibt alles: Gymi/Gesamt und Real/Haupt

Fächerkombitabelle gibt's hier auch. Funktioniert aber nicht.

Bio und Mathe hat sich trotz Tabelle überschritten.

Fächer mit den Bachelorn zusammen.

Bald gibt es noch Einzelfächer für die Lehramtler Öko/Bot.Zoo. Bestimmungsübungen und Humanbio.

Zellen und Gewebe als erstes Modul.

Ein Modul pro Semester 10-15 LP

Blockstudium: 4 Wochen ein Modul danach Klausur. Bio ist das einzige Fach mit Blockmodulen. Ist schwer mit anderen Fächern zu koordinieren. Lehramtler können die Übungsgruppen wechseln, damit es zeitlich kombinierbar ist.

20 Jahre kein Lehramt hier, jetzt wieder auf Anfang. Seit 2011

Es ist schlecht für Klausuren zu lernen wenn man das andere Modul noch dabei hat.

Module die Normal-Bachelor haben viele Module, die aufeinander aufbauen. Chemie Grundwissen fehlt den Lehramtlern. Wäre sinnvoll wenn es das gäbe.

Wenigstens Biochemie wäre gut.

Biwi in 2 Semestern, das kann aber immer nur die Hälfte machen. Nicht genug Plätze. Keine

Modernen Ansichten und Grundlagen. Alte Schule und so weiter. Seminar ist nicht gut.

Biodidaktik 5 LP 3 Stündiges Seminar / Woche im Semester. Die Frau die das macht macht das gut und geht Situationen in der Schule durch. Anschaulich. Das wurde mit Referat benotet und der Herstellung eines Arbeitsblattes für Schüler. Über Pflanzen im bot. Garten mit Infos.

Die Arbeitsblätter werden jetzt auch im bot. Garten ausgelegt.

Master gibt es noch nicht.

Fachdidaktik kann auch verschoben werden. Zeitlich gut angegliedert an die restlichen Module.

Eignungspraktikum 4 Wochen

Orientierungspraktikum 4 Wochen

3.Praktikum. Kann man auch so machen, dass man einmal die Woche den Unterricht einer Klasse für 2 Stunden hält.

TOP 4: Organisation des Lehramtstudiums

Fachschaftsarbeit nur für Lehramt gestaltet sich schwierig.

Überschneidungen zwischen den belegten Fächern müssen vermieden werden.

TOP 5: Inhalt des Lehramtstudiums

Wichtige Themen trainieren. Körpersprache, Selbstvertrauen, Methodik: Sprechen mit Kindern und Jugendlichen! Methodenvielfalt, Sexualerziehung. Didaktikseminar, einladen von proFamilia, Aidsberatung. Drogenberatung, Kooperation mit Forstamt (Biologie).

Verein von Studenten, der an Schulen Sexualkunde anbieten.

Diese AGs sind auch für Lehrestudenten gute Vorbereitung.

Fragenbox zur Sexualerziehung

Seminar zur Sexualerziehung sollte fächerübergreifend stattfinden.

Es ist immer schwierig sich und seine Meinung aus dem Unterricht rauszuhalten, schwer das immer korrekt darzustellen. Möglichst neutral bleiben.

Bioethik ist immer ein schweres Thema.

Was darf man Schülern beibringen (Sexualkunde, Ethik)

Diese Themen sollten als Seminare geübt und angesprochen werden.

Auch fächerübergreifend! Bioethik ist auch für andere Fächer ein interessantes Thema.

Wie kann man über die Umwelt diskutieren? Man muss Kindern die Umwelt näherbringen.

TOP 6: Didaktikausbildung im Lehramt

Zu wenig Info und Hilfe zur Inklusion

Wie kann man differenzieren?

Zusätzliches Seminar mit diesem Thema sollte Pflicht werden.

Sonderschullehrer sollten an der Regelschule sein, gibt's aber einfach nicht.

So etwas gibt es nur an speziellen Schulen. Aber das ist kein normaler Unterricht, sondern extra für die Behinderten.

Man weiß nicht, was man mit Kindern mit sonderpädagogischen Förderungsbedarf anstellen soll, wird nicht vorbereitet.

Gesamtschulen sind da Vorreiter, mit ausgebildetem Pädagogen. Ist aber schwer für alle Schulen umzusetzen.

Seminare zu theoretisch. Keine aktiven Lösungsvorschläge.

Auch sollte man während der Praktika einen sonderpädagogischen Teil einführt.

Studenten werden nicht geschult, während sie eigentlich schon während des Studiums auf diverse Situationen vorbereitet sein sollten.

Halle hat eine Vorlesung und ein Seminar zu dem Thema, ist aber nicht sonderlich vorbereitend...

Es gibt allerdings Workshops zu bestimmten Themen, Profi sollte eingeladen werden.

Organisation der Inklusiv-Schul-Praktika wird sich sehr schwierig gestalten.

Kiel soll vielleicht im Master ein Semester nur ein großes Praktikum haben!

Umsetzung gestaltet sich als schwierig.

Sprachprobleme ebenso.

Praktika: Je mehr, desto besser! Man lernt unterrichten nur durch unterrichten!

Bereiten ja auch aufs Referendariat vor!

Uni allein bereitet kaum speziell auf den Beruf vor. Zusatzwissen gibt's nur durch Seminare!

Neue Medien! Internet, man muss seine Unterrichtsweise darauf einstellen. Man sollte die Möglichkeiten nutzen. Da bräuchte man auch ein Seminar für Medienpädagogik gibt es, ist aber auch theoretisch. Mittelweg zwischen alten und neuen Medien.

Man müsste die Studis besser an Infos zu Fortbildungen heranbringen.

Über die Fachschaften sollten extra Seminarfahrten organisiert werden. Freiwillig. Da muss man aber alle Lehrer mitnehmen, keine Fachschaft Bio alleine.

Oder eine Ringvorlesung mit Grundinfos und Problemen. Eine Vorlesung pro Woche würde da reichen. Man könnte da auch Infoblätter verteilen.

Halle hat Sofaclub, Meet and Greet mit Prof. Ungezwungenes miteinander reden. Übers Thema. Auf jeden Fall in die späteren Semester, wenn die Studis schon eingewöhnt sind.

Man muss darauf achten, dass dort auch über wichtige Probleme geredet wird!

In Schulpraktika sprechen mit Betreuer, wie es mit den Methoden so lief...

Man muss lernen die Methoden richtig einzusetzen, nicht jeder Lehrer kann das...

Man muss auch seinen Unterricht auf die Klassensituation anpassen!

TOP 7: Anregungen für die nächste BuFaTa

Organisation von Lehrämtern für Lehrämtler

Gibt es Interessensvertretungen für Lehrämtler?

Wie kann man die Interessen speziell für Biwi und in den Fachinternen-Fachschaften darstellen?

Es gibt 2 Modelle, einmal Lehrämtler, die in den internen Fachschaften sitzen. Die können keine Biwi Interessen vertreten. Und Lehrämtler, die in einer Lehramtsfachschaft sitzen und keine Ahnung von den internen Fachschaften haben.

Wie kann man das Verständnis für große Themen wie Sexualkunde, Drogenprävention und Medien in die Didaktik einbinden? Ringvorlesung/Praxisseminare

Sollte es eine uniinterne Lehrmaterialiensammlung geben. Diese Materialien könnten in Seminaren/Praktika benutzt werden können.

Ende

16:08, 31.5.2014

(Unterschrift des Protokollant)